

Wiedereröffnung der alten Hauensteinlinie Sissach-Läufelfingen-Olten

Mit guten Wünschen in eine unsichere Zukunft

Die Wiedereröffnung der alten Hauensteinlinie wurde am Wochenende mit einem zweitägigen, gutbesuchten Bahnfest an den Läufelfingerli-Bahnstationen im Baselbiet sowie in Olten und in Trimbach gefeiert.

Hans-Jörg Gysin Text und Bilder

In symbolischem Hochglanz strahlte die wärmende Frühlingssonne zum Festbeginn der Wiederinbetriebnahme der Läufelfingerli-Bahnlinie. Denn noch vor kurzem schien das Aus für den Bahnverkehr im Homburgertal Tatsache zu werden. Dank viel Engagement und Beharrlichkeit verschiedener Kreise ist der Bahnbetrieb nach vierzehnmonatiger Pause und notwendiger Streckensanierungen nun (vorerst) gesichert.

Die Gelegenheit zur zweitägigen Gratisbenützung des Läufelfingerlis auf der abwechslungsreichen Bahnstrecke im Homburgertal und durch den alten Hauensteintunnel wurde von vielen alten und hoffentlich zahlreichen zukünftigen Bahnfreunden benützt.

Neben der reizvollen Landschaft fand überall auch das eingesetzte modernere Rollmaterial (Typ NPZ «Kolibri») guten Anklang. Im Gegensatz zu früheren «Rumpelfahrten» fuhr man nun bequem und ruhig durch die blühende Gegend.

Extrazug zum offiziellen Festakt in Läufelfingen

An der abwechslungsreichen Feier im Tunneldorf Läufelfingen kam in den Festansprachen der politischen Vertretungen nebst dem Dank für den tatkräftigen Einsatz die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Bahnstrecke auch nach den Festtagen im Alltag wieder reger benützt werde. Nur so kann das Läufelfingerli auch in Zukunft durch die reizvolle Oberbaselbieter Landschaft und durch den alten Hauensteintunnel nach Olten fahren.

Eine illustre Gästeschar mit Regierungsrätin Elsbeth Schneider, alt Nationalrat Hans-Rudolf Nebiker, Landratspräsidentin Heidi Tschopp, OK-Präsident Hans Itin, zahlreichen Land- und Gemeinderäten sowie Rolf Büttiker (Ständerat SO) und verschiedenen Solothurner Kantonsräten stieg am Samstag in Läufelfingen in den blumengeschmückten Extrazug ein.

Empfang in Olten

Zum offiziellen Empfang im Festzelt beim Gleis 1 in Olten spielte die SBB-Blaskapelle. Stadtpräsident Ernst Zingg wies in seiner Ansprache auf die enge Verbindung der Stadt mit der Bahn und die Zentrumsfunktion von Olten für die ganze Region hin. Er erinnerte dabei aber auch an die finanziellen Aspekte des Läufelfingerli-Bahnverkehrs. Mit neu zugestiegenen Gästen aus dem Kanton Solothurn fuhr der Extrazug in gemütlicher Fahrt wieder ins Baselbiet zurück.

Regierungsrätin Schneider als «Lokführerin»

Nach dem vom Musikverein Sissach musikalisch umrahmten Apéro beim SBB-Güterschopf wurde die alte Hauensteinlinie offiziell wiedereröff-



Während des Apéros in Sissach konnte der SBB-Lösch- und Bergungszug besichtigt werden.



Die Kinder hatten ihre Freude am «Mini-Läufelfingerli» (Bild links); die Ehrengäste wurden in Läufelfingen mit Alphornklängen empfangen.



Gäste und Besucher – darunter Baudirektorin Elsbeth Schneider – warten auf den offiziellen Festakt in Läufelfingen.

net. Als charmante Lokführerin amtierte Regierungsrätin Schneider bis zum Festort in Läufelfingen.

Gesanglich «versüsster» Halt in Sommerau

In der fahngeschmückten Station Sommerau mit einer kleinen Plakatausstellung zur Sommergeschichte erfreute ein Kinderchor mit dem fröhlichen «Gelterkinderlied» und den offerierten Rahmtäfelchen die Festgemeinde. Die Station Sommerau steht bekanntlich auf Gelterkinder Boden. Auf der Weiterfahrt wurde auch beim Buckter Bahnhof ein kleiner Halt eingeschaltet.

Buntes Festprogramm im Tunneldorf Läufelfingen

Nach kurzer Besichtigung der gut dokumentierten Ausstellung rund um die alte Hauensteinlinie und dem musikalischen Willkommensgruss fand im grossen Zelt der offizielle Festakt statt. Drei Alphorn-

bläser, der Musikverein Läufelfingen, die gemeinsam singenden Jodlerklubs «Homburg» Läufelfingen und Olten bereicherten das Unterhaltungsprogramm.

Die ungekünstelt fröhlich beschwingt auftretende Dorfjugend Läufelfingens – vom Kindergarten – bis zum Oberstufenalter – erfreuten die Festgemeinde mit originellen gespielten und gesungenen «Bahngeschichten». OK-Präsident Hans Itin durfte in seiner Willkommensrede Landratspräsidentin Heidi Tschopp just zum Bahnfesttag auch zu ihrem Geburtstag gratulieren.

In der fundierten Ansprache von Regierungsrätin Elsbeth Schneider kam neben der Freude an der Wiederaufnahme des Bahnbetriebs auch die Hoffnung zum Ausdruck, an gleicher Stelle in zehn Jahren wieder im Rahmen des Läufelfingerlis ein weiteres Fest feiern zu können. Der Appell zur Unterstützung für die alte Hauensteinlinie richtete sich nicht nur an die Talbe-

wohner, sondern auch an die Vertreter der Solothurner Behörden für einen positiven Entscheid zugunsten des Läufelfingerlis.

Dieser Aufruf zum beharrlichen Einsatz für die alte Hauensteinlinie mit dem (fast) allen liebgewordenen Läufelfingerlikam auch in den nachfolgenden Reden weiterer Politprominenz zum Ausdruck.

Nach dem offerierten Mittagessen fand das Fest im und ums Zelt seine Fortsetzung. Die pfupfende Minidampfbahn wurde von den begeisterten Kindern rege benützt. Auch die interessante Ausstellung mit alten Dokumenten im Güterschopf und die verschiedenen Informationsstände über Bahn und Region fanden grossen Zuspruch.

Nostalgiefreunde erstanden zu günstigen Preisen im Railshop der SBB Utensilien, Abzeichen, Kleider, alte Wagenbilder, Lampen und Laternen... und und... rund um den Bahnbetrieb.

Lösch- und Rettungszug in Sissach

Beim Güterbahnhof Sissach konnte die Bevölkerung am Samstag den normalerweise in Basel stationierten roten Lösch- und Rettungszug besichtigen, der speziell für schwer zugängliche Brandorte und Rettungseinsätze in Tunnels konzipiert ist. Das Personal aus den Beständen der heutigen Betriebswehren (35 Mann) wird speziell für diese Einsätze geschult. Im Rettungswagen kann unter anderem Erste Hilfe im Brandfall geleistet werden. Das Zugspersonal informierte kompetent über die rasche Einsatzfähigkeit des Zuges, was zum Beispiel in unserer Region mit den vielen Chemiebetrieben speziell wichtig ist. Ein Wettbewerb lockte mit Städtereisenpreisen. Im original Rottenwagen oder an den Tischreihen im Güterschopfareal genoss man kulinarische Freuden – von der Sissacher Damenriege charmant serviert – mit bester Sicht auf den nahen, regen Bahnbetrieb.

Liestal

Schutzinfanterie-RS gut gestartet

Mit dem traditionellen Vorbeimarsch auf der Rathausstrasse in Liestal haben am Freitag Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten die Winterrekrutenschule abgeschlossen.

aug. Die Ter Inf RS 4/98 ist am Freitag mit dem traditionellen Vorbeimarsch auf der Liestaler Rathausstrasse und der anschliessenden Fahnenabgabe auf dem Kasernenhof offiziell zu Ende gegangen. Verfolgt von zahlreichen applaudierenden Zuschauerinnen und Zuschauern beidseits der Rathausstrasse nahm Schulkommandant Oberstleutnant Peter Rüschi die Parade der Soldaten ab.

Unter den zivilen Gästen bemerkte man Militärdirektor Andreas Koellreuter und Landratspräsidentin Heidi Tschopp. Die militärischen Würdenträger wurden angeführt vom Kommandanten Ter Div 2, Divisionär Rudolf Witzig. Zwei Besonderheiten prägten die vergangene 15wöchige Ausbildungszeit. So war die jetzt beendete Winterrekrutenschule der erste Ausbildungslehrgang, in dessen Verlauf ausschliesslich Schutzinfanteristen ausgebildet wurden. Erstmals stand die Schule unter dem Kommando von Oberst Peter Rüschi.

Hohe Qualität der Ausbildung

In einem Rückblick zeigte sich der neue Schulchef gegenüber der «Volksstimme» sehr zufrieden mit Arbeit und Leistung der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere. Was die zu Beginn der Winter-RS formulierten Zielsetzungen anbelangt, konnte der Schulkommandant ebenfalls schon eine Bilanz ziehen. Die erste Vorgabe, nämlich eine hohe Qualität der Ausbildung, sei auf gutem Weg erklärte Rüschi.

Noch verbesserungsbedürftig ist gemäss Rüschi die zweite Zielsetzung, das vernünftige Betriebsklima. Hier soll militärische Führung nach modernen Grundsätzen praktiziert werden. Das heisst, so viel Eigenverantwortung wie möglich und so viel Einordnung wie nötig.

«Return on investment»

Positiv überrascht zeigte sich der Schulkommandant ferner über die Rückmeldungen von Offizieren und höheren Unteroffizieren über zivil nutzbare Führungserfahrungen für die Milizkader. Mit diesen Erfahrungen möchte man Kaderangehörigen und ihren Arbeitgebern einen echten «return on investment» verschaffen.

Eckpunkte und Highlights waren in den vergangenen 15 Wochen die erste Verlegung im Passwanggebiet, nach rund 30 Jahren Adelboden. Dann war die Durchhalteübung in der 13. Woche, vor allem auch in physischer Hinsicht, anspruchsvoll. Zwei 18stündige Bewachungsübungen, ein Schiesstag sowie insgesamt mehr als 100 Kilometer Marschübungen, davon 40 Kilometer als längste Einzelstrecke, stellten die Rekruten auf eine beachtliche Probe.

Alle Kompagnien hätten hervorragend gearbeitet und Spitzenleistungen erbracht, lobte der Schulkommandant. Genugtuung bereitet auch der Umstand, dass keine nennenswerten Unfälle zu verzeichnen waren.